

Harald Schmidt kämpft gegen Depressionen

TV-Entertainer übernimmt Schirmherrschaft für neue Stiftung

Leipzig ist jetzt Sitz einer neuen, deutschlandweit agierenden Einrichtung: der Stiftung Deutsche Depressionshilfe. Ihr „mediales Zugpferd“ ist TV-Entertainer Harald Schmidt, der wie es hieß, „sofort bereit war“, die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Unter dem Motto „Depression erforschen – Betroffenen helfen – Wissen weitergeben“ will sich die Stiftung einer der häufigsten und hinsichtlich ihrer Schwere laut Experten auch am meisten unterschätzten Volkskrankheit widmen. Wobei die umgangssprachlich oft bemühte „Depri“ – sprich leichte Verstimmung – dabei weniger gemeint ist. Es geht schon um Menschen, die es seelisch richtig arg erwischt. Zwar sei die Versorgungs- und Lebenssituation derart Betroffener in den letzten Jahren verbessert worden, sagt Ulrich Hegerl, Chef der Leipziger Uni-Psychiatrie und jetzt auch Stif-

tungsvorsitzender. Dennoch gebe es reichlich Defizite. Angesichts vier Millionen Betroffener in Deutschland und der Tatsache, dass jährlich rund 10 000 von ihnen dem Leidensdruck nicht mehr gewachsen sind und sich das Leben nehmen, bestehe dringend Handlungsbedarf, so Hegerl. „Mit Hilfe der Stiftung soll Forschung angestoßen und den Betroffenen schnell und kompetent zu einer optimalen Behandlung sowie mehr Akzeptanz in der Gesellschaft verholfen werden.“

Das meint auch Stiftungs-Schirmherr Schmidt. Gewohnt locker sagt der: „Vier Millionen Depressive in Deutschland – das kann nicht nur am Fernsehprogramm liegen!“ – Und sinnt umgehend weiter: „Zu unseriöser Einstieg in ein ernstes Thema? Genau



Harald Schmidt

darum geht es. Um den Unterschied zwischen total depriert sein, wenn der neue SUV mit den falschen Fußmatten ausgeliefert wird, und einer ernst zu nehmenden Volkskrankheit. Das Erkennen der Symptome und die mögliche Behandlung der Krankheit sollen einer großen Öffentlichkeit vermittelt werden. Genau aus diesem Grund engagiere ich mich.“

Stiftungsvorstand Hegerl selbst ist bereits seit Jahren auf besagtem Gebiet aktiv – als Forscher und seit 1998 auch als Sprecher des Kompetenznetzes Depression/Suizidalität, einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten, deutschlandweiten Netzwerk zur Optimierung von Forschung und Versorgung im Bereich depressiver Erkrankungen. Gemeinsam mit dem Verein

Deutsches Bündnis gegen Depression, mit engagierten Privatleuten und dem Uni-Klinikum Leipzig gehört das Kompetenznetz Depression zu den Gründern der jetzigen Stiftung.

Sie sei eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts, wird betont, und verstehe sich als Dach des genannten Kompetenznetzes und gemeinnützigen Bündnisvereins, wo beider Arbeit weiterentwickelt wird. Und damit die Forschungs- und Aufklärungsaktivitäten des Kompetenznetzes auch nach Auslaufen der BMBF-Förderung einmal fortgeführt werden können, werde die Stiftung später die Rechtsnachfolge des Kompetenznetzes antreten, hieß es.

Angelika Raulien

Stiftung Deutsche Depressionshilfe, Kathrin Winkler, Tel. 0341 9724586 oder -24539, E-Mail presse@deutsche-depressionshilfe.de, www.deutsche-depressionshilfe.de